

Pedros Wado sprach über sein Stottern

Euro News, 18. Nov. 2021

Der Innenminister, Eduardo „Wado“ von Pedro, war Sprecher der Nachrichten während der Wahlen, sowohl bei der Abstimmung als auch bei der vorläufigen Prüfung. In den sozialen Medien waren viele von seinen Schwierigkeiten beim Sprechen beeindruckt. Der nationale Beamte stottert seit seiner Kindheit.

Pedros Wado wiederholte die Anfragen in den sozialen Netzwerken und machte an diesem Montag einen Kommentar zum Stottern: „Gestern Abend habe ich in den Netzwerken viele Fragen zu meiner Sprechweise gelesen. Ich sage ihnen, dass ich fließend spreche oder stottere.“

Ich habe mich versteckt

„Als Teenager habe ich nicht mit einem Mädchen gesprochen, das ich mochte“, fügte er hinzu. „Ändere dich, wehre dich, wenn sie dich plagen, bei Mobbing in der Schule, wenn dir die Umgebung keine Zeit lässt, einen Satz oder ein Wort zu beenden“, sagte er.

„Jeden Tag arbeite ich daran, mich zu verbessern und zu verbessern. Ich teile die Seite des Vereins für Interessierte“, sagte der Minister auf seinem Twitter-Account, als Mitglied beim Argentinischen Verband des Stotterns.

Nach seiner Botschaft zeigten mehrere Referenten der Frente de Todos ihre Unterstützung. Die ehemalige Mitarbeiterin von Axel Kicillof, Teresa García, sagte: „Ihre Botschaft schien mir außergewöhnlich, von Transparenz, Klarheit der Informationen und Einhaltung des Zeitplans. Ohne Make! “.

Der Stellvertreter wiederum, Cecilia Moreau, kommentierte: „Was Sie gesagt haben, hat Sie verletzt, also haben Sie darüber gesprochen und nun sind der Neid derer, die hintereinander reden, aber nichts Schönes oder Wichtiges zu sagen haben.“

Stottern beinhaltet auch Gutes

Zuvor hatte Wado de Pedro über sein Stottern gesprochen und versichert, dass Stottern auch Positives beinhaltet, so verstärke es die Empathie für diejenigen, die Schwierigkeiten oder Probleme haben. „Die Schwierigkeit beim Sprechen hat mir ein Mitgefühl mit all den Leuten erzeugt, die irgendwelche Schwierigkeiten haben, irgendein Problem“, sagte von Pedro.

Im Laufe der Jahre lernte er, seine Schwierigkeiten zu akzeptieren, anstatt sich über die Neckereien zu ärgern. Tatsächlich ist Ihr Benutzername auf den Twitter- und Facebook-Konten „Wadodecorrido“.

Der Beamte erklärte dies in besagter Sprachlosigkeit oder Stottern: „Eine der Hemisphären des Gehirns, die den Teil des Wortes begründet, geht schneller als die Hemisphäre, die dieses Wort implementieren muss.“

Mit Blick auf seine persönlichen Erfahrungen erzählte er: „Es gibt jedoch auch Studien, die zeigen, dass Stottern die Folge eines emotionalen Traumas sind. Diese Traumata passierten in meiner Kindheit. Es fiel mir schwer, Eis, Essen zu bestellen oder für einen Freund an den Portier zu klopfen.“

Der Minister, der nicht sprechen wollte

Sandro Benini, Tages Anzeiger 1.11.2021

Argentiniens Innenminister Eduardo de Pedro hat ein Problem: Er ist ein schwerer Stotterer. Öffentliche Auftritte und Videokonferenzen ängstigen ihn. Doch er sagt, seine Sprachstörung habe auch ihr Gutes.



«Ich habe alles versucht: Logopädie, Yoga, Buddhismus»:

Der argentinische Innenminister Eduardo de Pedro.

Als ihn Argentiniens Präsident Alberto Fernández im Dezember 2019 fragte, ob er Innenminister werden wolle, stellte Eduardo de Pedro eine einzige Bedingung: dass er niemals in der Öffentlichkeit sprechen müsse. Unter keinen Umständen. Fernández blieb nichts anderes übrig, als die Forderung anzunehmen, denn de Pedro ist ein schwerer Stotterer.

Das gilt auch für andere Spitzenpolitiker, etwa den amtierenden US-Präsidenten Joe Biden oder den ehemaligen kolumbianischen Regierungschef Juan Manuel Santos. Im Unterschied zum argentinischen Innenminister haben sie die Sprachstörung aber mehr oder weniger im Griff. Der 45-jährige de Pedro hingegen sagt in einem Gespräch mit der spanischen Zeitung «El País»: «Es gibt Tage, an denen ich flüssiger spreche. Und manchmal habe ich unglaublich Mühe.» Es sei ihm noch nicht gelungen, das Problem zu lösen, obwohl er alles versucht habe: «Logopädie, Yoga, Buddhismus, was es so gibt.»

Vielleicht hat seine traumatische Kindheit das Stottern begünstigt.

Warum jemand stottert, ist nicht abschliessend geklärt. Einer Hypothese zufolge hat das Gehirn von Stotterern Mühe, die verschiedenen gehirnphysiologischen und motorischen Aktivitäten des Sprechens zu koordinieren. De Pedro hält es ausserdem für möglich, dass seine traumatische Kindheit die Sprachstörung verursacht oder zumindest verstärkt habe.

Rettung dank eiserner Badewanne

Die Eltern des heutigen Innenministers gehörten während der argentinischen Militärdiktatur zur Opposition. Im April 1977 erschossen Uniformierte de Pedros Vater. Wenig später dringt ein Kommando in das Haus ein, in dem sich seine Mutter mit dem damals Eineinhalbjährigen aufhält. Sie setzt den Kleinen in eine eiserne Badewanne und wirft sich über ihn, um ihn vor den Kugeln zu schützen. Dabei kommt sie ums Leben.

De Pedro gehört zu jenen zahllosen Kindern von entführten und ermordeten Oppositionellen, welche die Militärregierung zur Adoption freigibt. Aber er wird kurz darauf unter ungeklärten Umständen in der Kirche einer Provinzstadt in der Nähe von Buenos Aires ausgesetzt. Es gelingt seinen Verwandten, ihn zurückzuholen. Der Knabe wächst bei einer Tante auf.



Wado de Pedro war der offizielle Sprecher der Wahlen.

Als Erwachsener setzt er sich für die Opfer der Militärdiktatur ein und schliesst sich dem sogenannten Kirchnerismus an, einer vom verstorbenen Ex-Präsidenten Nestor Kirchner und der heutigen Vizepräsidentin Cristina Fernández de Kirchner geschaffenen linken Strömung. Was den Kirchnerismus für de Pedro attraktiv macht, ist dessen Bereitschaft, die Schergen der Militärdiktatur juristisch zur Verantwortung zu ziehen. Dass Cristina Fernández mittlerweile als eine der korruptesten Figuren der jüngeren argentinischen Geschichte gilt, gehört zu den Widersprüchlichkeiten seiner Biografie.

«Ich schwitzte, ich schleuderte, aber ich sprach.»

Als Innenminister immer zu schweigen, das geht natürlich auf Dauer nicht. Einmal, bei einer Videokonferenz mit dem Präsidenten und anderen Mitgliedern des Kabinetts, wurde de Pedro das Wort erteilt, obwohl er zuvor gesagt hatte, er nehme nur teil, wenn er schweigen dürfe. «Ich schwitzte, ich schleuderte, aber ich sprach.» Seither hofft er, dass Auftritte vor der Kamera und Interventionen bei Sitzungen auf einen guten Tag fallen. Niemand würde es für möglich halten, dass ein Stotterer Innenminister sein könne, sagt de Pedro. Aber wenigstens zwingt sein Problem die Zuhörer, sich auf seine Worte zu konzentrieren.